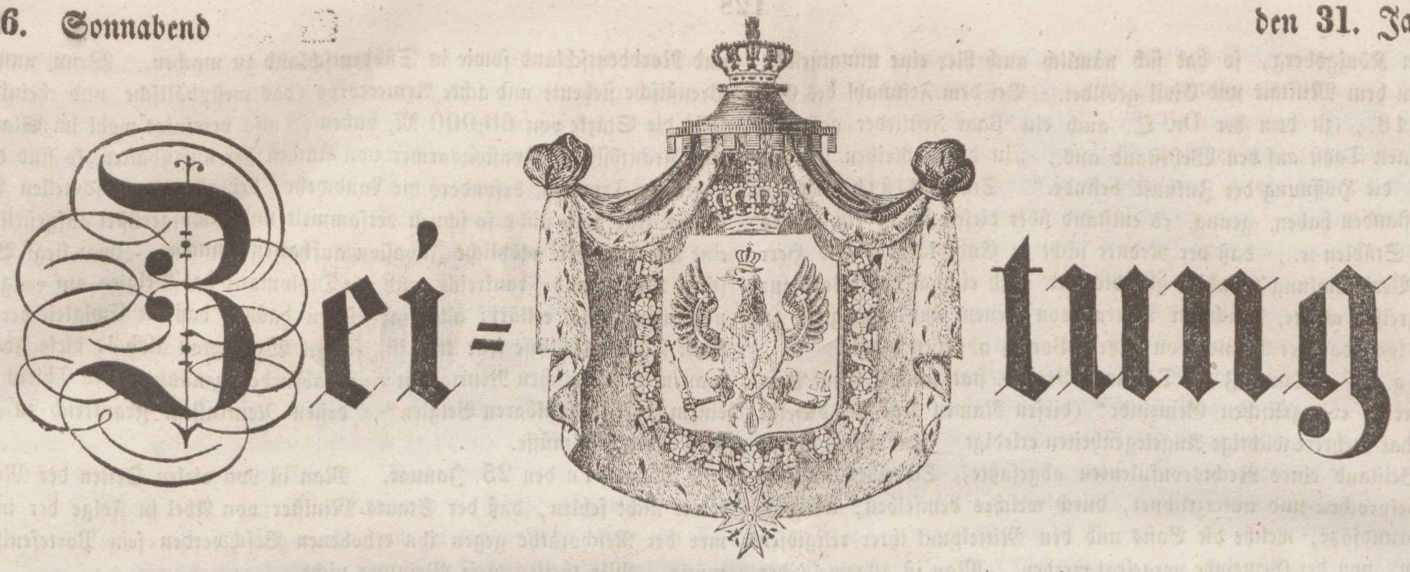
№ 26. Sonnabend den 31. Januar 1846.



# Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

## Inland.

Berlin den 29. Jan. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Füsilier Schütz des Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiments, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; so wie den Regierungs-Rath Dr. Heinrich von Mühler hierselbst zum Mitgliede des Konsistoriums der Provinz Brandenburg; und den Ober-Landesgerichts-Assessor Bernhard Alexander Müller zu Posen unterm 5. Januar 1846 zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte daselbst zu ernennen.

---

Der Präsident des Landes-Oekonomie-Kollegiums, von Beckedorf, ist aus der Provinz Pommern hier angekommen.

---

(Die Abschaffung der Englischen Korngesetze.) — [Schluß.] Der ungewöhnliche Anwachs der Bevölkerung Großbritanniens hat binnen 50 Jahren anstatt der früheren Ausfuhren von Getreide einen immer zunehmenden Bedarf an diesem Artikel zur Folge gehabt. Deßhalb haben die Kornzölle seit Cannings Zeiten einen so ernsten Streitpunkt zwischen der Regierung und dem Oberhause gebildet; deßhalb muß eine Mißernte in den unentbehrlichen Nahrungsmitteln, wie die diesjährige, die unaufhaltsam fortschreitende Umgestaltung aller in diesen Ressort gehörenden Verhältnisse beschleunigen. Daß die Grundbesitzer mit ihrer Opposition gegen den Strom anschwimmen, das zeigen nicht allein die Erfolge der Anti-Corn-Law-Agitation, sondern überhaupt die fast zu täglichen Erscheinungen gewordenen Volksbewegungen und Arbeiterunruhen. Wenn überall fast durchgängig Theurungen und übermäßige Steuern den nächsten Anlaß zum Ausbruche von Revolutionen gegeben haben, so müssen wir als den Hauptgewinn, den die Englische Regierung von der Aufhebung der Kornzölle haben wird, die Herstellung der öffentlichen Ruhe und Zufriedenheit geltend machen. Weiter wird dann Niemand leugnen, daß das Glück, der Wohlstand und Bestand eines Staats durch die Harmonie der inneren Verhältnisse allein gesichert sind und gewinnen müssen. Eben der Umstand, daß die Zollfrage in England zu einer Parteisache geworden ist, bürgt für die segensreichen Folgen einer befriedigenden, das Wohl des Volks berücksichtigenden Entscheidung. Wenn nun die Volkspartei somit den Sieg davon trägt, so sagen wir gerade dazu und zu allen Nachwirkungen dieses Sieges: Glück zu! Denn die Zeit erheischt diesen Fortschritt mit aller Dringlichkeit, die Tüchtigkeit des demokratischen Princips muß die Institutionen und Beziehungen eines Staates neubelebend durchdringen, der um den Vorrang des Einflusses und der Stärke mit dem verwegenen Schooßkinde der Gegenwart, dem hoffnungsreichen Nordamerika, wetteifernd buhlt. Selbst der Verlust der Colonien, der in Zukunft unausbleiblich scheint, wird, richtig aufgefaßt, England zu gute kommen. Je mehr die Union sich erweitert, desto enger muß Großbritannien, ihr gegenüber, sich koncentriren. So wie aber das letztere seine Agriculturisten gegen die Nordamerikanischen Concurrenten nicht mehr schützen kann, so wird durch die Aufhebung der Kornzölle das Nordamerikanische Manufakturwesen der Englischen Concurrenz preisgegeben. Mit dem Preise der Lebensbedürfnisse wird auch der Arbeiterlohn und mit ihm der Preis der Fabrikate in England heruntergehen und eine Billigkeit erreichen, gegen die schwerlich ein anderes Land wird aufkommen können. So wird die Industrie Englands Halt in dieser Bedrängniß. Daß die Kornzölle etwa blos auf ein Jahr aufgehoben werden sollten, ist schon deshalb nicht zu vermuthen, weil diese Aushülfe für die Zukunft kein maßgebendes Resultat liefern würde. Nehmen wir also an, daß etwas Durchgreifendes unter irgend welchen Modifikationen geschehen wird, so drängt sich noch schließlich die Frage auf, welchen Einfluß die verschiedenen Kornländer auf die Länge davon verspüren werden. Nordamerika ist allem Anscheine nach dazu berufen, die Kornkammer der vorzugsweise fabricirenden Länder der Welt zu werden. Die Ergiebigkeit des erst zu einem mäßigen Theile bebauten Bodens wird mit der Zeit jede Europäische Concurrenz überwältigen. Schon wird Norwegens Holz durch die Amerikanischen Stämme verdrängt, und die gewissermaßen erst begonnene Lichtung der Urwälder hat schon jetzt eine solche Masse billiger Potasche geliefert, daß Petersburg im letzten Jahre für diesen Artikel fast keinen Absatz mehr gefunden hat. Wenn erst auf allen Strecken, die jetzt ausgerodet werden, Cerealien angebaut sind, so wird es übel um das Korn der Ostseeprovinzen aussehen, welches bei der bisherigen Scala verhältnißmäßig die vortheilhaftesten Conjuncturen fand. Dasselbe läßt sich noch mehr von dem Getreide des Deutschen Oberlandes sagen. Eher wird Odessa seinen Vortheil von der künftigen Einrichtung haben, bisher immer der billigste Kornmarkt. Doch hat auch Amerika schon Mißernten erlebt und jene Conjuncturen würden so wenig unmittelbar eintreten, daß vielmehr eine vermehrte Verschiffung und Importirung nach England für alle Europäischen Kornländer die nächste Folge der Abschaffung der Getreidegesetze sein würde.

---

Berlin den 28. Jan. In Bezug auf den in Nr. 23. der Vossischen Zeitung enthaltenen Artikel: „Ueber die Emission neuer Kassen-Anweisungen", sind wir ermächtigt, zu erklären, daß die Nachricht in Betreff der Emission von 12 Mill. Thlr. neuer Kassen-Anweisungen völlig ungegründet ist. (A. Pr. Z.)

Berlin. [illegible] die Bresl. Ztg., war auch Gutzkow's neues Stück „[illegible]" [illegible] Aufführung aus demselben Grunde beanstandet worden, aber nach der eben erfolgten Bestimmung Sr. Majestät des Königs, dem das Stück diesfalls zur Entscheidung vorgelegt worden, kann dasselbe jetzt zur Darstellung auf unserem Theater gelangen. Die allerdings nur durch Verheirathung entstandene Verwandtschaft des in diesem Stück auftretenden Herzog York soll also diesmal nicht weiter berücksichtigt werden. Laube's Stück würde mit der von ihm selbst bereits getroffenen Abänderung des Prinzen Heinrich in den General Seydlitz gewiß ebenfalls zur Aufführung hier zugelassen worden sein, wenn nicht der Verfasser gleichzeitig an einige Preußische Provinzialbühnen ein Manuscript ohne jene Abänderung eingesandt gehabt hätte. Ein solches Manuscript gelangte namentlich von Köln aus mit mehreren angestrichenen Stellen hierher an das Ministerium des Innern und auf Grund desselben wurde das allgemeine Verbot des Stücks ausgesprochen, von dem dann auch die Berliner Bühne keine Ausnahme machen konnte.

Von den Resultaten der evangelischen Konferenz verlautet immer noch nichts, angeblich, weil es zu Resultaten noch nicht gekommen sei. Dagegen hört man von einer gleich von vorn herein entstandenen Diremtion der Nord- und Süddeutschen Abgeordneten, die sich zunächst auf eine von den Süddeutschen evangelischen Landeskirchen vorgelegte Punktation gründen soll, welche sich in mehreren wesentlichen Punkten von der durch die öffentlichen Blätter mitgetheilten Snethlage-Rupsteinschen unterscheide. Sollte eine solche abweichende Punktation vorhanden sein, so wäre es im Interesse der Konferenz selbst zu wünschen, daß auch diese der Oeffentlichkeit übergeben würde.

Eine durchgreifende Umgestaltung unseres Gerichtswesens scheint nahe bevorzustehen. Das Geh. Ober-Tribunal ist seit längerer Zeit mit Arbeiten so überhäuft, daß eine regelmäßige Erledigung unmöglich erschien. Da die Anstellung mehrerer Hülfsarbeiter die nothwendig gewordene Erleichterung nicht herbeiführte, so beantragte der Präsident des Geh. Ober-Tribunals, Hr. Mühler, gemeinschaftlich mit dem Justizminister Hrn. Uhden, die Einrichtung eines vierten Senats. Ein Bescheid indeß, der aus dem Kabinet des Königs erfolgte, lehnte diesen Antrag ab und verwies auf die baldigst bevorstehende Umgestaltung des gesammten Gerichtswesens und auf Einführung des mündlichen Verfahrens. Inzwischen möchte der Präsident Mühler diejenigen Erleichterungen treffen, welche zweckdienlich schienen, und deren Nothwendigkeit auch im Kabinet des Königs nicht verkannt worden sind.

Danzig. — Unser heutiges Dampfboot enthält einen Artikel seines neuen Redakteurs Dr. Ryno Quehl, der auf einen sehr bedauerlichen Vorfall Bezug

nimmt. Wie in Königsberg, so hat sich nämlich auch hier eine unnatürliche Spannung zwischen dem Militair und Civil gebildet. Bei dem Festmahl des Gewerbevereins am 18., zu dem der Dr. O. auch ein Paar Festlieder geliefert, brachte derselbe einen Toast auf den Wehrstand aus, „in dessen Reihen sich die Blüthe des Volks, die Hoffnung der Zukunft befinde." Statt Blüthe wollen Einige Elite verstanden haben, genug, es entstand über diesen Toast ein solches Scharren mit den Stühlen rc., daß der Redner nicht zu Ende kam. Als Herr Dr. O. später die Versammlung beruhigt glaubte und noch einmal das Wort zur Rechtfertigung ergreifen wollte, brach der Sturm von Neuem und zwar gleich zu Anfang dermaßen los, daß der Redner von seinem Vorsatz abstehen mußte.

Königsberg. — (Danz. Z.) Die am 19ten d. stattgehabte Gen.-Versammlung der „freien evangelischen Gemeinde" (diesen Namen legt sich dieselbe jetzt offiziell bei), hat mehrere wichtige Angelegenheiten erledigt Zuvörderst wurde das, unter dem Beistand eines Rechtsconsulenten abgefaßte, Schreiben an das Ober-Präsidium besprochen und unterzeichnet, durch welches demselben, wie verlangt war, die Grundsätze, welche die Basis und den Mittelpunkt ihrer religiösen Vereinigung bilden, von der Gemeinde vorgelegt werden. Man ist allgemein der Ueberzeugung, daß dieselbe hiernach gewiß von unserer Regierung als geduldete Religionsgesellschaft werde anerkannt werden. Darauf schritt man zur Wahl des Vorsteheramtes und des Presbyteriums. Jenes besteht aus 5 Personen und hat die äußern Angelegenheiten der Gemeinde zu besorgen; man wählte in dasselbe den Dr. Dinter, Stadtrath Negedorn, Apotheker Freundt, Dr. Motherby und den Hauptmann v. Schmeling. Das Presbyterium ordnet die innern Verhältnisse der Gemeinde, bereitet die Gesetze vor, wacht über den Ritus rc. In dasselbe sind 15 Personen gewählt. Den Geistlichen aus Königsberg und der Provinz, welche in einem Schreiben vom 17. December das Consistorium gebeten hatten, das gegen Rupp ergangene Resolut dahin abzuändern, „daß unserer Kirche seine fortdauernde Wirksamkeit in derselben erhalten werde", ist ein Bescheid vom 22. Decbr. unter dem 8. Januar zugefertigt worden, welcher das Resolut des Consistoriums zu rechtfertigen sucht, und die Bitte des Geistlichen zwar als unstatthaft zurückweist, es aber klar ausspricht, wie es herzlich wünsche, daß es möglich werde, „den Dr. Rupp innerlich zum Frieden mit der evangelischen Kirche und ihren Ordnungen zurückzuführen, eben damit aber ihn für deren Dienst zu erhalten."

Köln. — Das oft erwähnte Heiligenlieschen, die Seherin von Bürrig, hat in dem hiesigen Dom eine Stelle genau bezeichnet, wo an einem Pfeiler unter dem Estrich die Dombaupläne, eine Kiste mit Gold und wichtige Urkunden vergraben seien. Wahrscheinlich wird man Nachgrabungen anstellen.

Köln. — Kürzlich hat man hier eine ganze Bande jugendlicher Diebe im Alter von 6 bis 13 Jahren entdeckt, eine Menge von mehr oder weniger bedeutenden Diebereien verübt hatten, und jetzt sammt ihren erwachsenen Mitschuldigen sich in Untersuchung befinden. — Von unserm Zuchtpolizeigerichte wurde heute ein hiesiger Angestellter, dem die Auszahlung von Stiftungs- und Vermächtnißgeldern an Studirende und sonstige berechtigte Personen oblag, wegen vielen und arger Prellereien, die er unter betrüglichen Vorwänden an eben diesen Individuen verübt hatte, zu 5jähriger Gefängnißstrafe mit Zwangsarbeit und zum Ersatz — er besitzt ein nicht unbeträchtliches Vermögen — der so schmählich an sich gebrachten Gelder verurtheilt. Er war gleich beim Anfange der Untersuchung, da für seine Schuld sofort die stärksten Beweise vorlagen, von seinem mit ansehnlichem Einkommen verknüpften Amte suspendirt worden.

---

# Ausland.

## Deutschland

Aus Norddeutschland. — Als wir in diesen Tagen in der Französischen Thronrede die Phrase lasen, daß die Ausführung des Baues der projectirten Eisenbahnen die Kraft Frankreichs vermehren werde, fiel uns unwillkührlich ein, was in dieser Hinsicht neulich ein Heft des Berliner Militair-Wochenblattes über die Gefahren sehr gründlich auseindersetzte, mit welchen die Französischen Eisenbahnen nach ihrer Vollendung Deutschland bedrohen würden. Zwar fürchten die Franzosen, was uns einigermaßen beruhigen kann, von unsern Deutschen Eisenbahnen ebenfalls einst eine militairische Ueberraschung; allein es ist doch zweckmäßig, wenn Deutschland es sich auch nicht verhehlt, welche Gefahren für dasselbe auch von Französischer Seite her drohen. Gesetzt nämlich, Thiers und die Bewegungspartei mit ihrem unvertilgbaren Gelüst nach dem linken Rheinufer und nach dem Napoleon'schen Ruhm käme nach Vollendung der Eisenbahnen in Frankreich ans Staatsruder: welche Streitkräfte könnte das Französische Gouvernement, wenn es einen plötzlichen Ueberfall Deutschlands mit dem vorhandenen Friedensetat seiner Armee versuchen wollte, an den Deutschen Grenzen entwickeln! Da der überwiegend größte Theil der Französischen Armee theils in und um Paris, theils, was für Deutschland besonders zu merken ist, an den Grenzen Belgiens und Deutschlands garnisonirt, so ist es am gegebenen Orte unwiderlegbar, weil mathematisch nachgewiesen, daß binnen sechs Tagen 63,000 M. Franzosen vor den Thoren von Aachen, und binnen nur fünf Tagen 80,000 M. in Strasburg vereinigt stehen können und im Stande sind, einen plötzlichen Einfall in Preußen und Norddeutschland sowie in Süddeutschland zu machen. Wenn nun auch das Preußische siebente und achte Armeecorps (das westphälische und rheinische) ebenfalls die Stärke von 60,000 M. haben, also vereinigt wohl im Stande wären, jene Französische Invasionsarmee von Aachen her aufzuhalten, so sind die zerstreut liegenden Truppen, besonders die Landwehr, bei aller ihrer schnellen Bereitschaft zum Kriege doch nicht so schnell versammelt und kampfgerüstet aufgestellt, daß sie eine unvermuthete plötzliche Invasion aufhalten könnten. Zwar liegt Belgien zwischen Aachen und Frankreich, und die Diplomatie hat Belgien auf ewig für einen neutralen Staat erklärt; allein abgesehen davon, daß die Ewigkeit der diplomatischen Friedensschlüsse sehr kurz ist, so hat Wellington alsbald diese Idee der permanenten Belgischen Neutralität eine „absurde" genannt, und Thiers spricht von einem „oft undankbaren Belgien", dessen Neutralität Frankreich zu unterstützen stets bereit sein müsse.

München den 25. Januar. Man ist von vielen Seiten der Meinung, es könne nicht fehlen, daß der Staats-Minister von Abel in Folge der in der Kammer der Reichsräthe gegen ihn erhobenen Beschwerden sein Portefeuille abgeben müsse. Wir theilen diese Meinung nicht.

Die Zeitung für Niederbaiern schreibt: „Den Protestanten in der Stadt Straubing und deren Umgegend (96 Seelen) ist vom Ministerium des Innern die nachgesuchte Erlaubniß ertheilt worden, zwei Mal des Jahres auf ihre Kosten protestantischen Gottesdienst nebst der Feier des Abendmahls durch einen von Regensburg zu berufenden Geistlichen in der Hauskapelle des Kaufmanns Rall in Straubing halten zu lassen."

In der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird aus Dresden vom 26. Januar Folgendes berichtet: „Das schnelle Schmelzen des Schnees in den Böhmischen Bergen und der strömende Regen in den letzten Tagen haben den Wasserstand der Elbe zu ungewöhnlicher Höhe geführt; seit heute Morgen ist ein fortwährendes Steigen sichtbar, der Elbmesser erreicht beinahe die 5. Der Strom hat schon die Ufer überschritten, der nächst der Brücke am linken Ufer zum Bau derselben eingerichtete Bauhof ist bereits überwässert, die Schutzhäuser für die bei dem Bau Beschäftigten sind abgetragen, man beeilt sich, die Utensilien des Baues zu sichern, auch die großen Baustämme und das schon zugerüstete Gebälk werden ungesäumt in höher gelegene Straßen transportirt, einige der Gerüste, welche zu Herbeischaffung des Materials bei Herstellung der Brücke in dem Fluß aufgeführt waren, haben sich gelöst, die hölzerne Unterfütterung des einen schadhaften Brückenbogens wurde schon am Morgen, vielleicht um eine gewalsame Brechung der Wellen, welche leicht Gefahr bringen könnte, zu verhüten, in den Strom geführt."

## Oesterreich.

Wien, den 23. Jan. Der Erzherzog Karl ist von seiner Krankheit größtentheils wieder hergestellt. Sein Sohn der Erzherzog Karl Ferdinand, Feldmarschallieutenant und Divisionsgeneral in Böhmen, ist derzeit zum Besuche seines Vaters hier angelangt.

Wien, den 25. Jan. (Bresl. Z.) Die Wendung, welche die ganze europäische Politik in Folge der letzten Reise des Kaisers von Rußland genommen haben dürfte, bildet hier in allen diplomatischen Kreisen noch immer das Hauptgespräch. Die öffentliche Meinung spricht sich zu Gunsten unseres Kaiserhauses aus. Zum erstenmale, seit dem Jahre 1812., ist die für allmächtig gehaltene Russische Politik auf Hindernisse gestoßen, die sie schwerlich erwartet hatte. Die feinen Fäden, durch welche das diplomatische Gewebe zur Erreichung des Zweckes diesmal geschlungen sind dem profanen Auge kaum erkennbar. Das hiesige Publikum, welchem die Haltung der Deutschen Presse in Betreff der neuesten Vorfälle in Wien erklärlich ist, wartet mit Neugierde, aus Englischen oder Französischen Blättern eine detaillirte Schilderung des veränderten Standes der jetzigen Politik zu erhalten, allein es scheint, die Kabinets von London und Paris haben das gleiche Interesse mit der Politik des am meisten betheiligten Hofes, kein Triumphgeschrei zu erheben.

Graf Nesselrode ist heute aus Rom auf seiner Durchreise hier eingetroffen. Seine Familie ist im Hotel zum Erzherzog Carl abgestiegen. Er hat sein Quartier beim Russischen Minister Grafen Medem genommmen. — Erzherzog Karl ist in voller Reconvalescenz. — Se. K. Hoheit der Herzog von Bordeaux ist zu seiner Mutter nach Venedig abgereist. Er will bis zum April dort bleiben. Die Herzogin von Angouleme ist in Frohsdorf geblieben.

Wien, den 26. Jan. Ein Courier aus Modena brachte die Nachricht an den Kaiserltchen Hof, daß der Herzog von Modena gestorben ist. Morgen beginnt Hoftrauer und mit den Carnevalsfreuden hat es ein Ende.

## Frankreich.

Paris den 24. Jan. In der Deputirten-Kammer dauern die Adreß-Debatten fort.

Vorgestern stellte Herr Odilon Barrot folgendes Amendement zum 1sten Paragraphen, nachdem von den Wahlbestechungen die Rede gewesen:

„Aber, Sire, um diese kostbaren Güter zu heiligen, müssen Rechtschaffenheit und Unpartheilichkeit alle Handlungen der Verwaltung leiten, damit die öffentliche Gewalt das ihr so nothwendige moralische Ansehen wiedergewinne."

Dieses wird mit 208 gegen 166, also mit einer nicht sehr starken ministeriellen Majorität von 42 Stimmen verworfen.

Diese Abstimmung über das Amendement Odilon Barrot's erscheint den Organen der Coalition zwischen dem linken Centrum und der linken Seite keinesweges entmuthigend für ihre Sache. Der Constitutionnel weist darauf hin, daß die Majorität des Kabinets in den ersten parlamentarischen Kämpfen dieser Session 60 Stimmen betragen habe und jetzt schon auf 42 zusammengeschmolzen sei; er hofft daher, die Opposition werde fortdauernd an Stärke gewinnen. Die ministeriellen Blätter dagegen äußern sich höchst zufriedengestellt über das Ergebniß des vorgestrigen Kammertages.

Ueber die Katastrophe, welche die Kolonne des Generals Levasseur in der Provinz Konstantine betroffen, enthält der Semaphore von Marseille nachstehende Mittheilung aus Setif vom 8. Januar:

„Am 2. Januar um 10 Uhr Morgens trat unsere Kolonne 2500 Mann stark, nachdem sie die aufrührerischen Stämme gezüchtigt, den Marsch an, um nach ihren Garnisonsplätzen zurückzukehren. Das Wetter war herrlich. Gegen 3 Uhr fing es zu schneien an; der Schnee machte die Wege ungangbar für die Lastthiere; um 5 Uhr wurde Halt gemacht, um zu bivouakiren, und um 8 Uhr war noch nicht alles Gepäck eingetroffen; ein Theil desselben blieb zurück. Am 3ten d. (die ganze Nacht hindurch hatte es geschneit und schneite noch fortwährend) setzte die Kolonne ihren Marsch fort. Die Wege wurden immer ungangbarer; der Schnee lag 18 Zoll hoch. Die Kolonne verirrte sich. Um Mitternacht befand sie sich ohne ein Stück Holz mitten auf einer unübersehlichen Ebene; die Mannschaften waren von Kälte erstarrt; unsere Arabischen Führer wußten sich nicht mehr zurechtzufinden; die Leute fielen vor Mattigkeit und Kälte um, sie hatten seit dem Abend vorher keine Nahrung erhalten können, denn der Lebensmittel-Zug hatte zurückgelassen werden müssen, und auch ein Theil des Gepäcks war zurückgeblieben. Trostlosigkeit bemächtigte sich aller Soldaten, die Verwirrung war vollständig, die Reihen vermischten sich es war kein anderes Obdach da als nur 12 Zelte, in welche sich in buntem Gemisch 3 — 400 Mann hineindrängten, mehrere wurden durch ihre Kameraden erdrückt; der übrige Theil der Kolonne mußte unter freiem Himmel bleiben, vom Schneesturm umtobt, der unablässig anhielt, und erwartete so den Tag inmitten des Geschreis und Jammers der Unglücklichen, von denen fast jeden Augenblick einige verschieden; seit dem Feldzug in Rußland war ein so gräßliches Schauspiel nicht erlebt worden. Als endlich der Tag anbrach, setzte sich, was von der Kolonne noch übrig war, nach Setif zu, das etwa noch 10 Lieues entfernt war, in Bewegung, die Kavallerie an der Spitze; schon zwei Tage lang hatte Niemand etwas genossen. Man zog vorwärts, so gut es ging, die Muthigsten voraus; je länger aber der Marsch anhielt, desto mehr verlängerte sich die Kolonne; jeden Augenblick fielen Leute, von Kälte erstarrt, um, und es war unmöglich, ihnen Hülfe zu leisten. Endlich, um 4 Uhr Abends gelangte die Kavallerie nach Setif. Schleunigst eilten die ganze Bevölkerung und Besatzung mit ihren Wagen, Pferden und Zugthieren fort, den unglücklichen Soldaten entgegen, die halb todt eintrafen; man eilte den Spuren des Zuges nach, um die, welche zurückgeblieben, aufzusuchen; jeden Augenblick begegnete man Soldaten ohne Schuhe, mit Schnee bedeckt, erschöpft durch Hunger und Anstrengungen; und diese waren nicht die Unglücklichsten, sie waren nun gerettet. Aber die Kameraden, die zurückgeblieben. Die Nachsuchungen wurden unausgesetzt mit größtem Eifer betrieben. Seit dem 4ten bis heute sieht man noch stündlich Soldaten eintreffen; die von den Einwohnern auf Pferden und in Wagen hereingebracht werden; und noch fehlen zwei- bis dreihundert!“

Man versichert die Regierung von Washington habe das Anerbieten Englands angenommen, die Oregon-Differenz einem schiedsrichterlichen Spruche zu unterwerfen.

Nach einem von dem Kriegsminister erlassenen Befehl, werden in allen Regimentern der Armee Schulen von zwei Graden errichtet. Diejenigen des ersten Grades sind zum Studium der Geschichte, Geographie, Literatur, Mathematik, der Physik und Chemie bestimmt. In denjenigen des zweiten Grades wird man nur Elementarunterricht ertheilen. Zwei Offiziere in jedem Bataillon werden den Unterricht leiten und sind von allem Dienste befreit.

Bei einem großen Ball, den Herr. v. Rothschild hier in seinen glänzenden Salons der Rue Laffitte gab, zählte man gegen 1000 Eingeladene, unter diesen auch den Marokkanischen Botschafter. Der Herzog v. Montpensier eröffnete den Ball mit Fräul. v. Rothschild.

Der Einsturz des Viaducts von Barentin ist wirklich nicht das einzige Unheil, welches der Bahn von Rouen nach dem Havre droht, auch die übrigen großen Werke, ein Viaduct nebst Brücke und ein Tunnell haben in den letzten Tagen große Spalten bekommen und sind gesperrt worden.

Paris, den 24. Jan. Abends. In Folge des friedlichen Inhalts der Englischen Thronrede hat die Rentenotirung merklich angezogen; sie ist um 30 bis 45 Centimes gestiegen; in Eisenbahnactien keine Veränderungen.

Die Blätter enthalten nichts Neues von Bedeutung. In der Deputirten-Kammer wurde die Adreßdebatte gestern und heute fortgesetzt, ohne daß irgend anziehende Gegenstände dabei zur Verhandlung gekommen wären.

## Spanien.

Die neuesten Nachrichten aus Barcelona und anderen Theilen von Catalonien lauten nichts weniger als beruhigend. Die weiteren Maßregeln, welche die Behörden in Folge der militairischen Vorkehrungen vom 5. und 6. treffen zu müssen glaubten, beweisen nur zur sehr, daß sie bei dem Ausbruch eines zu ihrer Kenntniß gekommenen Komplotts ernstliche Ruhestörungen befürchteten. Zahlreiche Verhaftungen sind neuerdings vorgenommen worden, und darunter befinden sich mehrere angesehene Männer, z. B. ein ehemaliger Alkalde und zwei Batallions-Chefs der ehemaligen National-Miliz. Aber auch außerhalb Barcelona zeigen sich wieder bedrohliche Symptome, besonders in der Provinz Gerona, die von jeher eine der unruhigsten von ganz Spanien war. Schon vor einigen Tagen hatte man Nachrichten erhalten von dem Wiedererscheinen einer starken und sich täglich noch vermehrenden Bande an der äußersten Gränze der Provinz gegen Frankreich zu, in der Nähe eines Casa de la Selva genannten Punktes. Man hatte Truppen Abtheilungen von Genora und Figueras zu ihrer Verfolgung abgeschickt, die aber wenig ausrichteten, da die mit allen Wegen und Stegen genau vertrauten Guerillas ihnen stets zu entwischen wissen. Doch wurde die Sache nicht als im Ernste gefährlich betrachtet. Nun aber haben einige Individuen, die wahrscheinlich der Mühseligkeiten eines solchen kleinen Krieges überdrüssig waren, sich vor den Behörden gestellt und beunruhigende Mittheilungen gemacht. Nach ihren Aussagen hatte die genannte Bande die Absicht zu Palau zu erscheinen, dort sich mit anderen Banden, die nur das Signal zum Losbrechen erwarteten, zu vereinigen und dann einen Handstreich auf Gerona selbst zu versuchen. Diese Umstände schienen dem General-Capitain Breton ernst genug, um sich persönlich nach dem bedrohten Platze zu begeben. Er übergab daher den Oberbefehl zu Barcelona selbst einstweilen dem zweiten Kommandanten, General Fulgosio, und reiste nach Genora ab. Nun bringt ein Brief aus dieser Stadt vom 16. die Bestätigung der schlimmen Neuigkeiten. Die Regierung hatte ein förmliches und, wie man behauptet, weit verzweigtes Komplott in der Provinz Genora entdeckt. Am 13. hatte dieser Platz selbst den Empörern überliefert werden sollen. Es scheint, die Behörden haben alle Fäden des Komplotts aufgespürt. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden; aber zwei Männern die als Haupt-Rebelsführer der Verschwörung bezeichnet werden, gelang es, den Nachforschungen sich zu entziehen, die übrigens noch fortgesetzt werden. Man glaubt, es sei ihnen gelungen, sich über die Gränze nach Frankreich zu retten. Der General-Capitain Breton wurde am 16. Abends zu Genora erwartet. Auch in den Dörfern Vilablareg und Estanol waren Banden aufgetreten unter Führung eines gewissen Tous. Aber hier gelang es den gegen sie sogleich abgesendeten Truppenabtheilungen, sie schnell zu zerstreuen und sogar neun der Empörer gefangen zu nehmen, die sogleich nach Gerona gebunden abgeführt wurden, wo ihrer Aburtheilung durch ein Kriegsgericht und wahrscheinlich Erschießung wartet.

## Großbritannien und Irland.

London den 23. Jan. Die Verhandlungen der beiden Häuser des Parlaments am gestrigen Abend, welche die Antworts-Adressen auf die Königl. Thronrede betrafen, waren besonders im Unterhause wegen der Erklärungen Sir R. Peel's und Lord John Russell's über die jüngste ministerielle Krisis von manigfachem Interesse. Auch im Oberhause rief dieselbe Diskussion bemerkenswerthe Erklärungen von Seiten Lord Stanley's und einiger anderen Lords hervor. Die Adresse wurde hier von Graf Home beantragt und Lord de Ros unterstützt. Nachdem die Herzoge von Richmond und Wellington, Lord Stanley, der Marquis von Lansdowne, Lord Brougham und einige Andere ihre persönlichen Ansichten über die schwebenden Fragen ausgesprochen hatten, namentlich aber von Seiten des Herzogs von Richmond, des Herzogs von Beaufort und des Marquis von Salisbury erklärt worden war, daß sie keinen Grund für die Nothwendigkeit einer weiteren Aenderung des Schutzsystems erblickten, wurde die Adresse, welche bekanntlich nur eine Wiederholung der Thron-Rede ist, angenommen. Das Haus vertagte sich alsdann bis zum Sonnabend. — Das Unterhaus nahm seine Sitzung nach Verlesung der Thron-Rede gegen 4 Uhr wieder auf. Sir R. Peel zeigte gleich zu Anfang an, daß er am Montage den Antrag auf Konstituirung eines Comités zur Erörterung der besten Art und Weise wie die Eisenbahn-Geschäfte in der gegenwärtigen Session erledigt werden konnten vorlegen, und am Dienstage, den 27. die Konstituirung des ganzen Hauses zu einem Comité beantragen werde, in welchem die Handels-Politik des Landes im Allgemeinen in Erinnerung genommen werden sollte. Herr Francis Egerton beantragte hierauf die Adresse, welche, von Herrn Denison unterstützt, nach mehrstündiger Diskussion, die indeß fast nur Sir R. Peel und Lord John Russell über den erwähnten Gegenstand führten, angenommen wurde. Ueber seinen beabsichtigten Plan ließ sich der Premier-Minister übrigens nicht aus erklärte vielmehr „seinen festen Entschluß, der Erörterung desselben nicht vorzugreifen“, und äußerte seine Besorgniß, „daß das was er gesagt, vieleicht schon zu Mißdeutungen Anlaß geben könnte.“ Der toryistische Morning Herald bemerkt: „Alles, was wir mit Sicherheit in Erfahrung bringen können, ist, daß bedeutende Veränderung mit den Korngesetzen beabsichtigt wird. Wir bedauern dies; wir sehen keinen hinlänglichen Grund dafür. Indeß würde es lächerlich sein, die Regierung zu tadeln, ehe wir noch die Veränderung kennen. Gewiß, die Haltung der Königl. Thron-Rede giebt keine Veranlassung zu der Annahme, daß eine voreilige und gänzliche Umgestaltung im Willen liegt.“ Die anderen Tory-Blätter theilen diese Ansicht des Morning Herald, während man andererseits namentlich in der City, sich großen Hoffnungen hingiebt. Man erkennt es hier dankbar an, daß Sir R. Peel so bald mit seinen Vorschlägen vortreten wird, da eine kleine Stockung in den Geschäften und im Geldmarkt, obschon man mit der allgemeinen Politik des Premier-Ministers bekannt ist, und die Thron-Rede wie die ge-

tigen Verhandlungen des Parlaments günstig aufgenommen worden sind, die Folge der Ungewißheit im Einzelnen gewesen ist. Die Thron-Rede wird übrigens von den meisten Blättern als die bedeutendste, die seit Jahren gehalten worden ist, in sehr verschiedenem Sinne kommentirt. Was sie versprochen, kann indeß erst durch die Veröffentlichung der neuen Handels- und Finanz-Reformen mit Sicherheit eingesehen werden.

Der radicale Economist warnt die Aristokratie bei der bevorstehenden Krisis vor einem Kampf mit dem Volke, worin sie unmöglich einen guten Ausgang erwarten könnte, einen Kampf, den er, um Alles herauszusagen, auf eine triviale, aber kräftige Weise als einen Kampf zwischen ihren Hosentaschen und den Magen eines verhungerten Volks bezeichnet.

Die Times berichten aus Trapezunt vom 20. Decbr., daß ein außerordentlicher Persischer Gesandter, Mamah-Khan seit dem 16. Nov. in Tiflis weile. Er ist mit einer geheimen Sendung nach St Petersburg beauftragt. Der Fürst Woronzow empfing ihn mit großer Auszeichnung und bat ihn, so lange in Tiflis sich aufzuhalten, bis die Nachricht von der Rückkunft des Kaisers Nikolaus nach seiner Hauptstadt eingetroffen wäre, da während des Kaisers und des Grafen Nesselrode Abwesenheit keine erhebliche diplomatische Sache erledigt wird. Der Zweck der Sendung Mamah-Khans ist Allen, selbst den persönlichen Freunden des Fürsten Woronzow ein Geheimniß. Mamah gilt am Hofe von Teheran für einen der ausgezeichnetsten Diplomaten des Persischen Reiches; in Tabris glaubte man, seine Sendung hänge mit der erwarteten Aenderung in der Persischen Monarchie zusammen. Der Schah Muhammed liegt hoffnungslos krank, sein Tod könnte leicht einen allgemeinen Bürgerkrieg anfachen. Sein ältester Sohn ist ein unentwickelter Knabe von 14 Jahren, der gegen seine 30 bis 40 Oheime, welche ihm sein Reich streitig machen dürften, einen schweren Stand haben wird. Wahrscheinlich soll nun für den Fall, daß der Schah mit Tode abgeht, Russische Hülfe und Einschreitung erbeten, wogegen aller Vorschub und Handelsbegünstigungen Seitens Persiens gewährt werden sollen. Ein Englischer Reisender hatte über die in Georgien durch die Russischen Unterbehörden verursachten Paß- und Steuerplackereien solche Klagen zu führen, daß er sich mehrere Male an den Fürsten Woronzow wenden mußte. Die Bestellung eines Englischen Consuls in Tiflis (meinen die Times) wäre daher um so nothwendiger, als sich ein Französischer bereits dort befindet. — Der Fürst Woronzow war am 2. Decbr. nach dem Kriegsschauplatz im Daghestan aufgebrochen.

Von den Grafschaften Englands ist Lanarkshire die erste, welche sich bis jetzt in der gegenwärtigen Bewegung für die Grundsätze des freien Handels ausgesprochen hat, nachdem so lange an den desfallsigen Versammlungen vorzugsweise nur das Fabrik-Interesse sich betheiligt hatte. Vorgestern fand indeß zu Hamilton in genannter Grafschaft eine Versammlung statt, in welcher folgende als Ausdruck der Gesinnungen von Ackerbauern bemerkenswerthe Resolutionen angenommen wurden: „Das Monopol und Schutz-System, durch welches Ackerbau, Handel und Fabriken dieses Landes so lange gefesselt worden sind, ist falsch im Prinzip und schädlich in der Anwendung"; ferner: „Die großen und erleuchteten Grundsätze des freien Handels müssen durch eine gänzliche Abschaffung aller Schutzzölle so schleunig in Ausführung gebracht werden, als es die Weisheit einer gerechten und liberalen Politik nur zuläßt." Petitionen, die sich auf diese Resolutionen stützen, wurden hierauf an beide Häuser des Parlaments gerichtet, woselbst sie von dem Herzog von Hamilton und Sir E. T. Colebrooke vorgelegt werden sollen.

Ueber Sir R. Peel's Maßregeln trägt man sich mit verschiedenen Gerüchten. Außer dem bereits angedeuteten, von einer Modification der bestehenden Kornzollskala, wurde an der Börse versichert, Peel's Absicht wegen der Kornzölle gehe dahin, daß für das erste Jahr ein fixer Zoll von 6, für das zweite Jahr von 4 Schill. pro Quarter festgestellt, im dritten Jahre aber das ausländische Korn zollfrei zugelassen werden solle.

## Niederlande.

Aus dem Haag den 22. Jan. Heute früh ist der Prinz Wilhelm, der einzige Sohn Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich, seiner Krankheit erlegen. Derselbe war am 22. August 1836, geboren und hat mithin ein Alter von $9\frac{1}{2}$ Jahren erreicht.

Im Jahre 1845 belief sich die Einnahme aus dem Niederländischen Indien auf 77 Mill. 858,428 Guld. (im Jahre 1834 nur auf 48 Mill. 99,034 G.), die ganze Summe ist aber nach Bezahlung der Zinsen der hiesigen und Lokal-Verwaltung rc. für die Ausgaben verwendet worden.

## Belgien.

Brüssel den 23. Jan. Der Justizminister hat befohlen, daß die Untersuchungsrichter sogleich nach der Verhaftung und auch die Sonn- und Feiertage nicht ausgenommen, die Verhafteten verhören sollen; bisher geschah dies am Tage nachher.

## Schweiz.

Bern. — Vorgestern hat der Regierungsrath vermittelst eines Kreisschreibens an die Regierungsstatthalter die Abstimmung der Urversammlungen über die Verfassungsrevision auf Sonntag den 1. Februar angeordnet. Es soll hierbei einfach Ja oder Nein und zwar in geheimer Abstimmung entscheiden. Diese wird nach dem Gottesdienst vorgenommen.

Luzern. — Die Jesuiten haben seit dem letzten Sonntag die pfarrlichen Verrichtungen in der Kleinstadt übernommen.

## Italien.

Rom den 15. Jan. In dem auf den 19. d. M. angesetzten Konsistorium sollen dem Vernehmen nach, vier spanische Prälaten zu Bischöfen präkonisirt werden. Die früher gehegte Absicht, ein Rundschreiben an die deutschen Bischöfe zu erlassen oder eine Allocution gegen die Deutsch-Katholiken zu halten, ist aufgegeben.

Gestern Abend fand zu Ehren des Grafen von Nesselrode, dessen Abreise noch aufgeschoben worden, im russischen Gesandschafts-Hotel ein glänzendes Fest statt, dem außer der Elite des römischen Adels, auch viele Prälaten und fünf Kardinäle beiwohnten.

Gestern in den Nachmittagsstunden wurden durch Trommelschlag die hier garnisonirenden Truppen in der Engelsburg versammelt, und sechs Kompagnien Linientruppen, so wie einige Schwadronen leichter Reiterei, mit mehren Stücken Artillerie sahen wir in Folge dessen die Straße Ripetta hinunter aus dem Thore del Popolo in voller Kriegsrüstung marschiren. Wie wir vernehmen, gingen sie nach Terni, und ihre weitere Bestimmung ist nach den Marken von Ancona und verschiedenen Delegationen der Romagna. Was dieser außerordentlichen Militairsendung für nähere Gründe unterliegen, wissen wir nicht zu sagen, um so mehr, da in letztern Tagen nichts von neuen in jenen Gegenden ausgebrochenen politischen Unruhen verlautet.

Rom den 16. Januar. (A. Z.) Von den Ergebnissen der Unterhandlungen zwischen Rom und St. Petersburg, welche eigentlich mit der Zusammenkunft des Kaisers und des Papstes begannen, ist, außer den früher erwähnten Versprechungen des Kaisers, nichts bekannt; wahrscheinlich wird noch eine geraume Zeit vergehen, bis überhaupt die Sache zu einem Resultat gelangt. Die Gegenstände der Modificationen, die man von Seiten des römischen Hofes wünscht, beziehen sich vorzüglich auf vier Punkte: 1) die Freiheit der Communication der katholischen Kirche in Rußland mit dem päpstlichen Stuhl, 2) die gemischten Ehen und die Erziehung der in solchen Ehen erzeugten Kinder (nach den Russischen Gesetzen müssen alle Knaben aus gemischten Ehen in der Staatskirche erzogen werden), 3) die Wahl der Bischöfe, 4) die gesetzliche Einrichtung der katholischen Seminarien.

Bei der Zusammenkunft beider Monarchen soll der Papst den Punkt einer Sendung eines beständigen Nuntius nach der Russischen Hauptstadt berührt, der Kaiser jedoch erwiedert haben, daß er keine bestimmte Antwort ertheilen könne, da die Sache auf jeden Fall im Schooß der Russischen Synode erörtert werden müsse. Auch erwähnte der Papst die von ihm verweigerte Confirmation der zwei letzten vom Kaiser ernannten Bischöfe mit der Bemerkung, daß nur er im Stande sei, zu entscheiden, ob die Gewählten die von den canonischen Gesetzen geforderten Eigenschaften besitzen oder nicht, einer Bemerkung, welcher der Kaiser nicht den mindesten Widerspruch entgegensetzte, die er also zugestanden zu haben scheint.

Turin den 17. Jan. Die Spannung zwischen dem Toscanischen und dem Römischen Hofe ist noch nicht ganz aufgehoben. Toscana soll zur Entschuldigung seines Benehmens gegen die Flüchtlinge von Rimini vorzüglich anführen, daß seine Anträge und Empfehlungen bei Gelegenheit einer früheren Auslieferung von einigen Flüchtlingen von Seiten Roms zu wenig berücksichtigt worden seien.

Palermo den 15. Jan. Vorgestern kam der Kronprinz von Würtemberg mit dem Postdampfschiff Miseno hier an, stieg im Gasthof Trinacria ab und machte dann sofort einen Besuch in Olivuzzo bei der Kaiserin, mit der er hierauf in Begleitung der Großfürstin Olga, für deren beglückten Verlobten man ihn hält, den Lieblingsausflug an den Fuß von Belmonte machte. — Mit dem Befinden der Kaiserin geht es immer besser, schon wagt sie kleine Ausflüge zu Esel, zu denen das herrlichste Frühlingswetter lockt. Nur ist zu wünschen, daß sie unsere glückliche Insel nicht eher verläßt, als bis sie sich durch und durch gekräftigt fühlt, und wie man hört, soll auch ihr Aufenthalt bei uns bis in den Mai verlängert werden. — Großfürst Konstantin hat nun auch einen Baum gepflanzt zum Andenken an seinen Aufenthalt. Er pflanzte eine Fichte. — Vorgestern ward das Neujahrsfest nach älterm Styl begangen. In Olivuzzo war Hofgala und Handkuß. Von den Russischen Schiffen im Hafen war die Bemannung zur Messe gekommen, worauf im Garten großes Frühstück stattfand. Die Kaiserin wandelte dabei sehr vergnügt auf und ab und unterhielt sich mit vielen Personen auf das freundlichste.

Neapel den 13. J. (A. Z.) Gestern am Geburtstage des Königs, ist die Königin in Caserta von einem Prinzen entbunden worden.

## Türkei.

Konstantinopel den 7. Jan. Die Wiederaufnahme Chosrew Pascha's unter die Rathgeber des Sultans bildete in den letzten Tagen allgemein den Gegenstand der Unterhaltung. Am Sonnabend während der große Pforten-Rath seine Sitzung hielt, sah man einen Trupp Kawasse aus dem Amtsgebäude des Groß-Wesirs sich nach der Wohnung des alten Pascha's begeben und ihn bald darauf in feierlichem Zuge nach der Pforte geleiten, wo er, ein mehr als 80jähriger, aber an Geist wie an Körper noch gleich rüstiger Greis, seinen Sitz im Divan wieder einnahm und den Rang gleich nach dem Groß-Wesir und dem Mufti erhielt. Er wird, wie man sagt, den Minister-Berathungen immer nur in Folge einer besonderen Aufforderung von Seiten des Groß Wesirs beiwohnen. In der Folge soll er den Titel Reis-ürruesa (Präses der Präsidenten) erhalten und bei den Versammlungen der Präsidenten der Untersuchungs-Kommissionen, die im vergangenen Frühjahr in die Provinzen gesandt wurden und bei ihrer Rückkehr sich hier zu einem berathenden Körper vereinigen sollen, den Vorsitz führen.

(Beilage.)

### Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze. — (Bresl. Ztg.) Die Nachrichten, welche wir über die letzte Anwesenheit des Kaisers Nikolaus in Warschau auf seiner Rückreise aus Italien nach St. Petersburg erhalten, lauten nicht erfreulich; sie bestätigen seine Mißstimmung im Allgemeinen, die vielleicht nicht minder Folge des verfehlten Zwecks der Reise als der gegenwärtigen Ereignisse im Königreich Polen ist. Der Kaiser scheint der Ansicht zu sein und in dieser Beziehung nicht ganz mit der Handlungsweise des Fürsten Statthalters übereinzustimmen, daß eine zu große Nachsicht und Milde die unruhigen und zu immer neuen Befreiungsversuchen geneigten Polen zu meuterischen Umtrieben ermuthige. Dies stimmt auch mit früheren bekannt gewordenen Aeußerungen des Kaisers — namentlich mit seiner öffentlichen Rede in Lazienki während seiner vorletzten Anwesenheit in Warschau — überein. Fest steht es, daß wenn wir es auch dahingestellt seyn lassen müssen, ob man die Verwaltung des Fürsten Statthalters eine milde nennen dürfe, er die strengen Befehle des Kaisers doch oft in ihrer Ausführung zu mildern bestrebt war. — Was den politischen Zustand in Polen selbst betrifft, so ist es dieser vorzüglich, weshalb man mit immer wachsender Energie die katholische Kirche zu verdrängen und die griechische an ihre Stelle zu setzen sucht, denn aus der Religion entspringt der Patriotismus des gemeinen Polen und sagt dieser erst nicht mehr: ich bin polnisch (das Wort „katholisch" kennt er nicht), sondern: ich bin russisch (worunter er „griechisch" versteht), so ist Polen für lange Zeit beruhigt, da der Adel jetzt nur geringen Einfluß auf das Volk hat und es nur mit Hülfe der Priester in Bewegung setzen kann. Deshalb kann Rußland, ohne sich im Besitz Polens zu gefährden, seinen Kampf gegen die römische Kirche nicht aufgeben, und welche Hoffnungen man auch geflissentlich wach zu rufen sucht, wir halten eine Verständigung zwischen dem Kaiser und dem Papst für mehr als unwahrscheinlich, für — unmöglich. Doch warten wir den Erfolg der Verhandlungen des Russischen Gesandten in Rom mit dem päpstlichen Stuhle ab, obgleich schon jetzt ihr Ernst mit den fortdauernden Maßregeln in Polen in grellem Widerspruch steht.

### Moldau und Wallachei.

Jassy den 18. Janunr. (Bresl. Ztg.) Die bekannte Heirath des jüngeren Sohnes des hiesigen regierenden Fürsten mit der Gräfin Dasch hat sich endlich zur Zufriedenheit Aller aufgelöst und das junge Ehepaar ist in Form Rechtens geschieden worden. Der erste Gemahl der Gräfin, Offizier der Afrikanischen Armee, soll durch den regierenden Fürsten gewonnen worden sein, sich mit derselben wieder auszusöhnen. Sie selbst ist schon vor einiger Zeit nach Italien abgereist, wo sie sich mehrere Jahre aufhalten wird. So unangenehm dem Fürsten der Moldau diese Heirath war, da sie ihm mehr als 12,000 Duk. gekostet hat, um so angenehmer wird ihm die sein, die sein ältester Sohn Demeter zu schließen im Begriff sein soll, nämlich mit der Nichte des Fürsten Paskewitsch.

## Vermischte Nachrichten.

Schwetz den 22. Jan. Jedes Jahr scheint uns die Scenen der Wassersnoth vorführen zu wollen; unsere Stadt liegt wiederum, ein Bild der ängstlichsten Besorgniß, mitten in einem Wassermeere, die Brücke wird nur noch mit möglichster Anstrengung gehalten, die Niederungen sind übergossen, die dritte Wintererndte derselben ist verloren; man sieht kein Ende des scheinbar maßlosen Unglücks. Durch die sehr hohen Preise der Lebensmittel schmachten die Armen bereits in der größten Dürftigkeit; würde der hohe Wasserstand (der eine Höhe von 13 Fuß über den gewöhnlichen Wasserspiegel erreicht hat) ihnen noch das zum Leben Nothwendigste, das Obdach rauben, so würden sie in dieser rauhen Jahreszeit ihrem Schicksale erliegen.

Die Berliner Polizei ist jetzt tüchtig hinterher, das Unwesen des Hazardspiels, das daselbst auf eine fressende Weise um sich gegriffen, zu beschränken. Es haust dort eine wahre Räuberbande falscher Spieler, die freilich in der Gesellschaft noch nicht so gebrandmarkt dastehen, daß sie von allen ehrlichen Erwerbzweigen ausgeschlossen sind, welche letzteren sie im Gegentheil vorschützen, um die Polizei und ihre unglücklichen Opfer zu täuschen. Vorige Woche sind allein drei Spielbanken in Kaffeehäusern aufgehoben worden.

Nach dem neuen dänischen Staats-Kalender für 1846 beträgt die Volkszahl nach der Zählung vom 1. Februar 1845 im Königreich Dänemark 1,350,327 Seelen. Hr. Fr. Barfoed hat sich das Vergnügen gemacht, in seinem „Skandinavischen Volkskalender" die von Sr Maj. dem regierenden Könige ertheilten Titel und Orden aufzuzählen und statistisch zusammenzustellen. Er findet, daß 1142 Orden und 1282 Titel verliehen und außerdem 32 Rangerhöhungen ertheilt sind, macht zusammen 2456 Gnadenbezeugungen. Se. Maj. hat also während seiner ganzen Regierung im Durchschnitt täglich unter seinen lieben und getreuen Unterthanen $1\frac{1}{2}$ gefunden, die eine besondere ehrende Auszeichnung verdienten, oder eine Person unter je 460 männlichen Unterthanen. Se. Maj. der König hat während seiner ganzen Regierungszeit jeden siebenten Monat einen Geheimen-Conferenzrath und einen Oberauditeur; jeden sechsten Monat einen Jagdjunker und einen Jägermeister; jeden fünften Monat einen Obersten; jeden vierten Monat einen Agenten und einen Hofjägermeister; jeden dritten Monat einen Conferenzrath, einen Consistorialrath, einen Kriegsrath, einen Rittmeister und einen Premierlieutenant, $1\frac{3}{4}$ Oberstlieutenants und $1\frac{2}{3}$ Kriegsassessoren; jeden zweiten Monat einen Kammerassessor, $1\frac{1}{3}$ Majore, $1\frac{2}{3}$ Großkreuze, $1\frac{1}{2}$ Hofjunker und $1\frac{2}{3}$ Capitains; jeden Monat $1\frac{1}{3}$ Etatsräthe und $1\frac{1}{7}$ Kammerjunker; jeden 25 Tag einen Kanzleirath; jeden 19. Tag einen Kammerherrn; jeden 18. Tag einen Kommandeur vom Dannebrog; jeden 17. Tag einen Kammerrath; jeden 13. Tag einen Justizrath; jeden 5. Tag einen Dannebrogsmann und jeden 4. Tag einen Dannebrogsritter ernannt.

In Hamburg hat man neulich einen Gärtner zur Haft gebracht, der nicht weniger als vierzig Einbrüche verübt hat. Der hoffnungsvolle junge Mann ist erst 23 Jahr alt.

Als am 17. Abends in Wien Hr. Bosco in vollster Beschäftigung mit Proben neuester Experimente sich befand, entzündete sich eine Rakete, die unversehens dem Lichte zu nahe gebracht worden war, und die Funken derselben fielen in ein nahegelegenes, mit Raketen gefülltes Kästchen, wodurch eine Explosion erfolgte, welche durch die Geistesgegenwart Bosco's, indem er sich, um die Anwesenden vor Schaden zu bewahren, mit dem Oberleibe über die sich nach und nach entladenden Raketen legte, Niemand Andern, als seine eigene Person, und zwar im ganzen Gesichte, und hauptsächlich die rechte Hand, dergestalt verwundete, daß nur schleunige Hülfe sein jetzt außer Gefahr stehendes Leben rettete.

Bekanntmachung.

Behufs Neuausstattung des Kasernements im Wilda-Fort hierselbst mit den erforderlichen Utensilien, soll die Lieferung derselben, und zwar: 1) Tischlerarbeit incl. Material im Betrage von 4457 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf.; 2) Schlosserarbeit desgleichen im Betrage von 3584 Rthlr. 20 Sgr.; 3) Stellmacherarbeit desgl. 333 Rthlr. 20 Sgr.; 4) Böttcherarbeit desgl. 166 Rthlr. 20 Sgr.; 5) Kupferschmiedearbeit desgl. 624 Rthlr. 10 Sgr.; 6) Klempnerarbeit desgl. 159 Rthlr. 14 Sgr.; und 7) Tapeziererarbeit desgl. 516 Rthlr. 20 Sgr., durch Submission dem nach pro Cent Meistbietenden, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, übergeben werden.

Es wird daher Submissions-Termin auf

a) Dienstag den 3ten Februar c.
Vormittags 9 Uhr für die Tischler, $10\frac{1}{2}$ Uhr für die Schlosser; — Nachmittags 3 Uhr für die Stellmacher, Nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr für die Böttcher;

b) Mittwoch den 4ten Februar c.
Vormittags 9 Uhr für die Kupferschmiede, $10\frac{1}{2}$ Uhr für die Klempner und Nachm. 3 U. für d. Tapezierer

in dem Geschäftslokal der unterzeichneten Verwaltung, Schützenstraße No. 1. anberaumt, wozu die kautionsfähigen und geeigneten Unternehmungslustigen mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die desfallsigen Bedingungen in dem beregten Lokale zur Einsicht offen liegen.

Posen den 28. Januar 1846.

Königliche Garnison-Verwaltung.

---

Die mit Branntwein- und Bierausschank verbundene Gastwirthschaft zu **Pamiątkowo**, Posener Kreises, soll von St. Adalbert d. J. ab an zahlungsfähige und sonst annehmbare Unternehmer verpachtet werden. Das Etablissement liegt an der großen Landstraße zwischen Posen und Samter, und nur einige hundert Schritte von der definitiv abgesteckten Posen-Stargarder-Eisenbahn entfernt.

Das unterzeichnete Dominium hat deshalb einen Bietungs-Termin auf den **Neunten März** d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Herrenhofe zu Pamiątkowo anberaumt, wo dann mit einer Kaution von 400 Rthlr. in Preuß. Staats-Schuld-Scheinen oder Pfandbriefen und den nöthigen Zeugnissen für ihre Qualifikation versehenen Bietungslustigen die nähern Verpachtungsbedingungen eröffnet werden sollen.

Das hochgräfl. Bielińskische Dominium Pamiątkowo.

---

Bekanntmachung.

Das herrschaftliche Brauhaus hierselbst und die Propination in der ganzen Korniker Herrschaft ist von Johanni d. J. ab auf drei hintereinander folgende Jahre zu verpachten.

Die Pachtbedingungen können in dem hiesigen Dominial-Bureau zu jeder Zeit eingesehen werden.

Provent Bnin bei Kornik, den 15. Jan. 1846.

Das Dominium der Herrschaft Kornik.

---

## Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

deren Statuten durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 31sten Oktober 1845 genehmigt sind, und welche auf ein Kapital von

**Drei Millionen Thaler**

gegründet ist, hat ihre Haupt-Agentur für Posen und dessen Umgegend dem Herrn George Treppmacher in Posen übertragen und denselben zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuersgefahr neben der ihm bereits anvertrauten Strom-Versicherungs-Befugniß, nach den billigen Prämien ihres Tarifs, bevollmächtigt.

Wir erkennen daher die durch diesen Herrn in unserm Namen gemachten derartigen Vollziehungen als für uns verbindlich an, und empfehlen denselben zu Aufträgen für die bezeichneten Sicherungen bestens.

Stettin, den 14. Januar 1846.

Die Direktion
Lemonius. Röhmer.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend erlaube ich mir, die genannte Gesellschaft dem Publikum bestens zu empfehlen und sind deren Statuten und Versicherungs-Bedingungen jederzeit bei mir einzusehen.

George Treppmacher.

---

## Anzeige für Reisende nach Amerika.

Unterschriebener Schiffs-Eigenthümer in Hamburg expedirt regelmäßig monatlich zweimal große schnellsegelnde gekupferte Packet- (Post-) Schiffe nach **New-York.** Diese Schiffe sind mit hohen Zwischendecken versehen und zum Transport von Passagieren besonders schön eingerichtet; sie haben sich durch glückliche Reisen stets ausgezeichnet und die Capitaine sind wegen ihrer guten Behandlung und der guten Verpflegung der Passagiere aufs vortheilhafteste bekannt. Nach allen anderen Häfen Amerika's werden gleichfalls gute schnellsegelnde Schiffe expedirt und im Früh- und Nach-Jahr so viele nach Neu-Orleans als erforderlich.

Bei dem sehr billigen Passage-Gelde dieser Schiffe und der vortheilhaften, bequemen und wohlfeilen Verbindung Hamburgs mit Preußen vermittelst der Eisenbahn und der Elbe, ist der Weg über Hamburg wegen des geringen Aufwandes an Kosten und Zeit gewiß der richtigste.

Nähere Nachricht ertheilt der Agent Herr **George Treppmacher** in Posen, welcher sich selbst durch eine Reise von der Tüchtigkeit der Schiffe überzeugt hat, oder auf portofreie Briefe

Rob. M. Sloman,
Eigenthümer der Packetschiffe.

Hamburg, im Januar 1846.

---

**Darmstädter 25 Florin-**
**Sardinische 36 Francs-**
**Kurhessische 40 Thaler-**
**Badische 35 & 50 Florin-**
} Prämienloose

**sind jederzeit vorräthig bei**
**Leopold Katt,**
**Gerberstraße Nro. 44.**

---

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der das Destillations-Geschäft gründlich erlernen will, findet sofort oder von Ostern a. c. als Lehrling ein Unterkommen in **Adolph Moral's** Rum-, Spritt-, Liqueur-, und Branntwein-Fabrik, Posen, Krämerstr. No. 11. oder Markt 89.

---

Markt 47 sind in der ersten Etage des Vorderhauses mehrere Stuben im Ganzen wie auch einzeln, auf längere Zeit, auch monatlich, mit und ohne Möbel zu vermiethen.

---

Der große Laden in der Breslauerstraße No. 1. dicht am alten Markt, worin sich jetzt eine Galanterie-Handlung befindet, ist vom 1sten April d. J. ab zu vermiethen. Biroth.

---

Wir empfingen in Commission alten, leichten

**Rollen-Varinas,**

und sind im Stande, das Pfund für 14 Sgr. — eben so vorzüglich guten

**Rollen-Portorico**

für 8 Sgr. — bei Abnahme von ganzen Rollen noch etwas billiger, verkaufen zu können.

A. Pakscher & Comp.,
Posen, Wronkerstraße No. 19.

---

Ein junger Hühnerhund, braun und weiß gefleckt, mit der Steuer-Marke 419. versehen, ist mir abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Mühlstraße No. 12.

Knappe.

---

$\frac{5}{4}$ br. Barège à $4\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle empfehlen
Hirschfeld & Wongrowitz, Markt 56.

---

In meiner neu eingerichteten Brauerei verkaufe ich von heute ab die Tonne Bairisches Bier zu 8 Rthlr., das Seidel Bairisches Bier, vom Faß abgezogen, für 1 Sgr., Flaschenbier im Lokal eine Treppe hoch für $1\frac{1}{2}$ Sgr., Bockbier für 2 Sgr.

Posen, den 30. Januar 1846.

Julius Hoffmann.

---

Das so beliebte Bairische Bier ist auch im Raths-Keller zu haben. F. Reibe.

Posen, den 29. Januar 1846.

---

**Aechten Limburger Käse, à 7 Sgr. 6 Pf. pro Stück und Chesterkäse empfingen**
**Gebr. Meszynski.**

---

Frische **Leinkuchen** empfiehlt die Oel-Niederlage zu Posen Schloßstraße und Markt Ecke No. 84.

Adolph Asch.

---

Beste **große frostfreie süße Meff. Apfelsinen** offerirt billigst

**B. L. Präger,**
Wasserstraße im Luisen-Gebäude No. **30.**

---

Beste hochrothe süße **Messinaer Apfelsinen** empfing heute und offerirt à $1\frac{1}{2}$ und 2 Sgr. pro St., und fr. grüne Pomeranzen empfing

**Joseph Ephraim,**
Wasserstraße No. 2.

---

Aechte Braunschweiger Wurst à Pfund 8 Sgr.,
feine Trüffelleberwurst à Pfd. 7 Sgr. 6 Pf.,
beste Schinkenwurst à Pfd. 8 Sgr.,
geräucherte Schinken bester Qualität à Pfd. 5 Sgr.,
die sehr beliebten Fraustädter Würstchen, so wie
Pökelschweinefleisch à Pfd. 3 Sgr. 6 Pf.,
ist von jetzt ab stets zu haben bei

Morchel,
Posen, Wronkerstraße No. 16.

---

Die früher annoncirten Sonntags-Tanzvergnügungen im Feldschlößchen sind wegen eingetretenen Hindernissen vorläufig kassirt.

W. Petzoldt.

---

Ball-Einladung.

Ich beabsichtige zum Sonnabend den 7. Februar noch einen Subscriptions-Ball zu arrangiren, und bitte die geehrten Herrschaften, welche Theil nehmen wollen, mich recht zeitig davon in Kenntniß zu setzen, damit ich meine Einrichtungen auf's Beste treffen kann. Gerlach.

---

## Oriental-Circus

Die zu heute angekündigte Vorstellung wird, da der Bau des Circus nicht hat vollendet werden können, erst morgen Sonntag den 1. Februar stattfinden. de Bach & Soullier.

---

| Namen der Kirchen. | Sonntag den 1sten Februar 1846 wird die Predigt halten: Vormittags. | Nachmittags. | In der Woche vom 23sten bis 29sten Januar 1846 sind: geboren: Knaben. | geboren: Mädch. | gestorben: männl. Geschl. | gestorben: weibl. Geschl. | getraut: Paare: |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Evangel. Kreuzkirche . . . | Hr. Superint. Fischer | Hr. Hülfspr. Schönborn | 7 | 4 | — | 2 | 1 |
| den 2. Februar | Derselbe | | | | | | |
| Evangel. Petri-Kirche . . | = Consist.-R. Dr. Siedler | — | 1 | 1 | 2 | — | — |
| Garnison-Kirche . . . . | = M.-O.-P. Cranz | — | 3 | 1 | 1 | — | 1 |
| Domkirche . . . . . . | = Subcust. Zientkiewicz | — | 2 | 1 | 2 | 3 | — |
| den 2. Februar | = Com. Piątkowski | | | | | | |
| Pfarrkirche . . . . . . | = Mans. Amman | — | 2 | 1 | 1 | 2 | 1 |
| den 2. Februar | = Can. T. Kilinski | | | | | | |
| St. Adalbert-Kirche . . . | = Mans. Prokop | = Probst Urbanowicz | 1 | — | 2 | 1 | 1 |
| den 2. Februar | = Probst Urbanowicz | | | | | | |
| St. Martin-Kirche . . . . | = Dekan v. Kamienski | = Vicar Licent. Wick | 1 | 4 | — | 2 | 4 |
| Deutsch-Kath. Succursale | = Präb. Grandke | = Präb. Grandke | — | — | — | — | — |
| den 2. Februar | Derselbe | Derselbe | | | | | |
| Dominik. Klosterkirche . . | = Pr. Tomaszewski | — | — | — | — | — | — |
| den 2. Februar | = Pr. Stamm | = Pön. Pluszczewski | | | | | |
| Kl. der barmh. Schwest. | — | — | — | — | — | — | — |
| | | Summa.. | 17 | 12 | 8 | 10 | 8 |